



„Elternarbeit zwischen den Kulturen“

im Rahmen des Kongresses: Die Bağlama im Kontext von Pädagogik, Musikschule,
Jugend musiziert und Konzertwesen vom 07. – 09.11.2014

Referentin: M.A. Nuray Ateş, IFAK e.V. Bochum

Heek, 09.11.2014



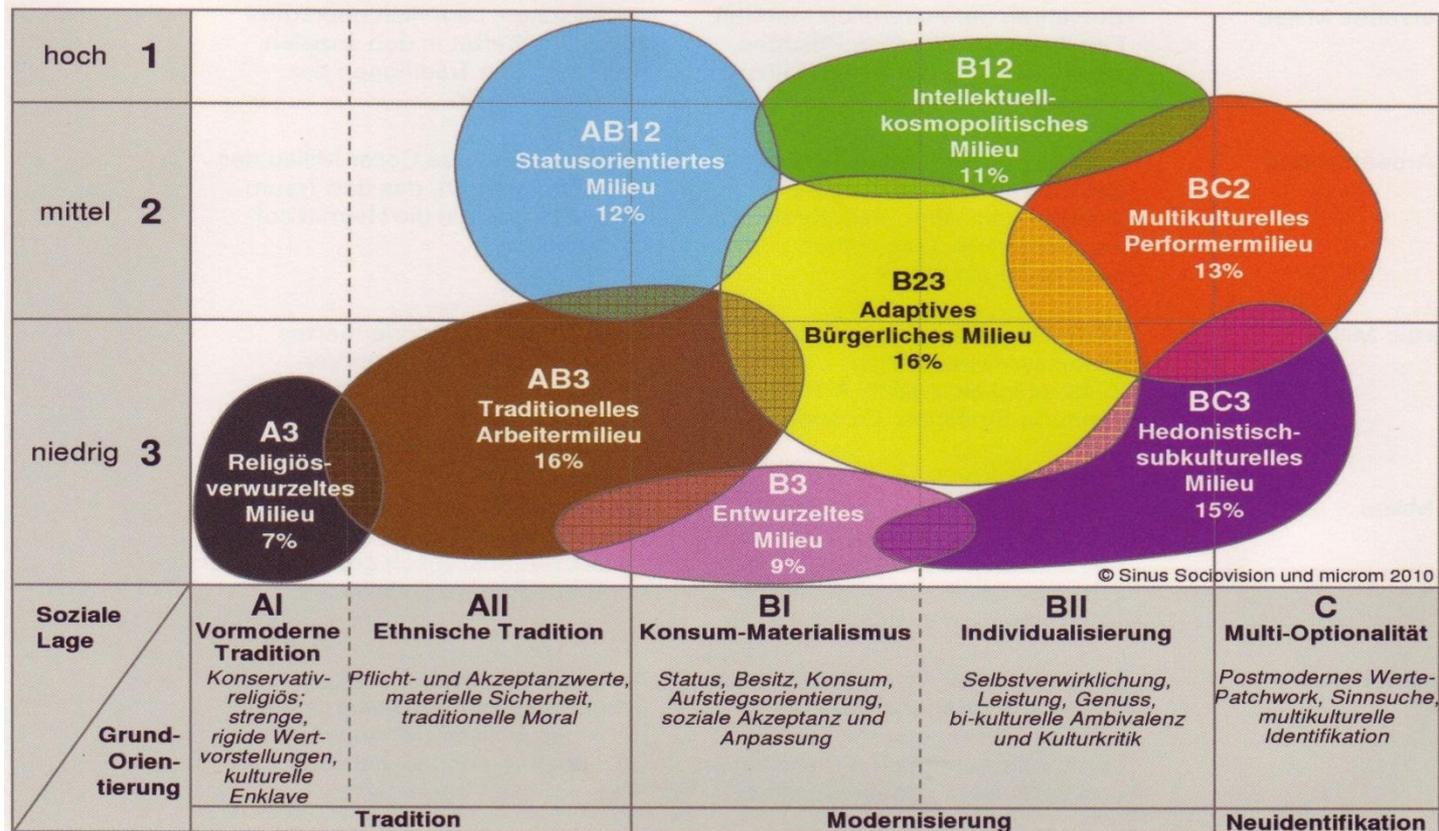
1. Themenfokus
2. Elternarbeit
3. Kultur
4. Elternarbeit zwischen den Kulturen
 - 4.1 Kulturvergleichende Studien
 - 4.2 Migration als zentrale Dimension
 - 4.3 Kooperation und Kommunikation
5. Herausforderungen
6. Zugänge
7. Fazit
8. Literatur



1. Themenfokus

Wozu Elternarbeit im Kontext der Musik/der Bağlama?

Die Anteile der Migranten-Milieus der BRD und ihre Lage im Achsensystem von sozialer Lage und Grundorientierung





2. Elternarbeit

Was bedeutet Elternarbeit (ausser Zusammenarbeit)?!

Einbeziehung individueller Erziehungs-, Bildungs- und Sozialisationstheorien (Fokus: türkisch, kurdisch)

- **Familienstrukturen und familiäre Rollen:** traditionelle Familienbindungen, Eheschließungen häufiger und früher, mehr Kinder im Haushalt
- **Werteerziehung (Erziehungsziele):** Familialismus, Bildung, Religiösität, Respekt
- **Erziehungsstile:** affektive Bindung, ängstliches Behüten, empathisches Verständnis
- **Migrationsfamilien und das Bildungssystem:** Benachteiligungen in allen Bildungsbereichen



3. Kultur

Welche der nachstehenden Definitionen des Begriffs „Kultur“ ist Ihrer Meinung nach zutreffend?

- Gesamtheit der geistigen und künstlerischen Lebensäußerungen
- Besondere, verfeinerte Lebensweise
- Ackerbau
- Jede Lebensumwelt
- Natur

Lösung: alle!

3. Kultur

Tabelle 1: Hypostasierter vs. konstruktiver Kulturbegriff im Vergleich

<i>hypostasierter Kulturbegriff</i>	<i>konstruktiver Kulturbegriff</i>
ahistorische, zeitlose, statische Vorstellung von ‚Kultur‘	Kultur ist historisch geworden und deshalb auch wandelbar, dynamischer Kulturbegriff
die normative Dimension (Regeln, Wertvorstellungen, Sollensforderungen) wird als ‚Kultur‘ schlechthin ausgegeben	Unterscheidung zwischen normativ und faktisch, zwischen kulturellen Regeln und Ansprüchen und kultureller Praxis
Homogenität, Abgrenzbarkeit, Typik, Eindeutigkeit von Kultur stehen im Vordergrund bzw. werden unterstellt	Variationsbreite, Überschneidungen, unspezifische, mehrdeutige, abweichende Merkmale von Kultur werden konstatiert
Abweichungen von den kulturellen Mustern und Werten sind suspekt, sie produzieren zwangsläufig ‚Kulturkonflikte‘ oder Kultur-, ‚verfall‘	Abweichungen, Kulturkontakt, Kulturdiffusion und Neuschöpfungen werden als ‚normal‘ angesehen
kulturzentrierte Auffassung des Verhältnisses von Mensch und Kultur (der Mensch als Träger, Repräsentant, Ausdruck einer von ihm unabhängig, überzeitlich, über ihm existierenden Kultur)	auf den Menschen zentrierte Vorstellung des Verhältnisses von Mensch und Kultur (Kultur als eine von Menschen gemachte und veränderbare Lebenspraxis)
Kindheit dient der Tradierung von Kultur (Enkulturation), enge Verzahnung zwischen ‚Kultur‘ und ‚Persönlichkeit‘	Kindheit dient der produktiven und selektiv-verändernden Aneignung vorgefundener Kultureinflüsse



(Quelle: Tabellarische Zusammenstellung auf der Basis von Adick 1991: 191ff.)

Forschungsfrage:

Sie fahren in einem Wagen, den ein guter Freund lenkt. Er fährt einen Fußgänger an. Sie wissen, dass er mindestens 35 km/h fuhr auf einer Straße, auf der die Höchstgeschwindigkeit 20 km/h gilt.

Der Rechtsanwalt des Freundes sagt, dass Sie ihren Freund vor ernsthaften Konsequenzen bewahren können, wenn Sie unter Eid aussagen, dass seine Geschwindigkeit nur 20 km/h betragen habe.

Wofür entscheiden Sie sich???

Rechts: „Ich sage für meinen Freund aus!“

Links: „Ich sage aus, was wahr ist!“

Kulturdimensionen von Trompenaars:

1. **Universalismus**

(Gesetze und Regeln gelten für alle Mitglieder einer Gemeinschaft)

versus

Partikularismus

(Die Beziehungen zwischen den Personen lassen Ausnahmen zu)

Leitfrage: „Was ist wichtiger? Regeln oder Beziehungen?“

2. **Individualistisch**

(Der einzelne Mensch stellt den Ursprung von Werten dar. Die „Gruppe“ soll die persönlichen Einstellungen und Interessen des Individuums berücksichtigen)

versus

Kollektivistisch

(Die Gesellschaft stellt den Ursprung der Werte dar. Der einzelne Mensch soll die Interessen der „Gruppe“ berücksichtigen)

Leitfrage: „Funktionieren wir als Individuum oder in der Gruppe?“



4. Elternarbeit zwischen den Kulturen

4.2 Migration als zentrale Dimension

- **Migration = der auf Dauer angelegte bzw. dauerhaft werdende Wechsel in einer andere Gesellschaft bzw. in eine andere Region von einzelnen oder mehreren Menschen**

- **Migrationsformen- und Ursachen: Arbeitsmigration, Familiennachzug, Heiratsmigration, Bildungsmigration, Flucht, Remigration**

- **Wissen um migrationsspezifische Merkmale liefert sehr wichtige Anhaltspunkte, jedoch sehr große Heterogenität der Bevölkerung mit Migrationshintergrund:**

- **Aspekte von Migrationswissen:**
 - **Migrationserfahrung (Zeitpunkt/Motiv der Zuwanderung)**
 - **rechtlicher Status (Rechtssicherheit)**
 - **sozialer Status und Bildungsstand (Belastungen & Ressourcen)**
 - **Unterschiedliches „kulturelles Gepäck“**
 - **Unterschiedliche Milieuzugehörigkeit**

Dialog/Dialogizität:

- appellativer Charakter mit Handlungsaufforderung und ethischer Orientierung
„Kommunikation, die auf Verständigung und Verstehen ausgerichtet ist, also von einem primären guten Willen ausgeht.“
- Haltung, die durch Gemeinsamkeit, Gleichwertigkeit, Kooperativität, Konsensorientierung gekennzeichnet ist.
- gleichzeitig: die Fähigkeit, Unterschiede zu sehen, Konflikte zu führen und kreativ umzusetzen.



4. Elternarbeit zwischen den Kulturen

4.3 Kooperation und Kommunikation

Direkte Kommunikation

- Sachliche Ebene
- Informationsaustausch
- Ich spreche meine Meinung, meinen Wunsch aus! (Fokus auf Ich-Botschaften)
- verbale Kommunikation dominiert

Indirekte Kommunikation

- durch die „Blume“ reden
- Beziehungsdimension (Hierarchie)
- Ich will wissen, was mein Gegenüber von mir (hören) will! (Fokus auf „zwischen“)
- nonverbale/paraverbale Kommunikation wird stark genutzt

Herausforderungen in der Elternarbeit zwischen den Kulturen:

1. Diskriminierungserfahrungen
2. Kommunikationsbarrieren
3. Kollektiverfahrungen
4. Ethnisierungsprozesse

⇒ Umgang mit Diversität als Haltung!

Zugangsmöglichkeiten:

1. Ansprache von Bezugspersonen (in der Schule, in der Community)
2. Kooperation mit Musikschullehrer(inne)n, pädagogischen Fachkräften verschiedener Kulturen
3. Zusammenarbeit mit Migrantenvereinen, MSO, Elternnetzwerken, Elterninitiativen
4. Intensive Aufklärungsarbeit (Informationsaustausch)



John Dewey:

„Ein Gramm Erfahrung ist besser als eine Tonne Theorie“

(aus: Demokratie und Erziehung, S. 193)

..in welcher Disziplin ausdrucksstärker als in der **Musik**?



8. Literatur

- **Adick, Christel:**
Inter-, multi-, transkulturell: Über die Mühen der Begriffsarbeit in kulturübergreifenden Forschungsprozessen. In: Hirsch, Alfred/Kurt, Ronald (Hrsg.): Interkultur – Jugendkultur. Bildung neu verstehen. Wiesbaden 2010., S. 105 – 133.
- **Boos-Nünning, U.:**
Migrationsfamilien als Partner von Erziehung und Bildung. Expertise im Auftrag der Abteilung Wirtschafts- und Sozialpolitik der Friedrich-Ebert-Stiftung (= WISO Diskurs/Gesprächskreis Migration und Integration). Dezember 2011.
- **Dewey, John:**
Demokratie und Erziehung. Weinheim 1993.
- **Fischer, V./Springer, M. (Hrsg.):**
Handbuch Migration und Familie. Schwalbach Ts. 2011.
- **Hirsch, A./ Kurt., Ronald (Hrsg.):**
Interkultur – Jugendkultur. Bildung neu verstehen. Wiesbaden 2010.
- **Lüsebrink, Hans-Jürgen:**
Interkulturelle Kommunikation. Interaktion. Fremdwahrnehmung. Kulturtransfer. 2. aktualisierte und erweiterte Aufl., Stuttgart/Weimar 2008.
- **Nothdurft, Werner:**
Kommunikation. In: Straub, Jürgen/Weidemann, Anne/Weidemann, Doris (Hrsg.): Handbuch Interkulturelle Kommunikation und Kompetenz. Grundbegriffe – Theorien – Anwendungsfelder. Stuttgart u.a. 2007, S. 24 – 33.
- **Popat, Sangita:**
Interkulturelle Aspekte in der Mediation. o.O. 2002. URL: http://www.toa-servicebuero.de/sites/toa-servicebuero.de/files/bibliothek/popat_2002.pdf [30.10.2014]
- **Roth, Hans-Joachim:**
Kultur und Kommunikation. Systematische und theoriegeschichtliche Umriss Interkultureller Pädagogik. (= Interkulturelle Studien Band 10. Hrsg. v. Auernheimer, Georg/Bukow, Wolf-Dietrich/Butterwege, Christoph/Roth, Hans-Joachim). Opladen 2002.
- Sinus Sociovision und microm:
Erfolgreich mit den Sinus-Milieus. Die psychographische Zielgruppenwährung und ihre Anwendungsmöglichkeiten. Heidelberg/Berlin/Zürich 2011. URL: http://www.sinus-institut.de/uploads/tx_mpdownloadcenter/Sinus-Milieus_und_microm_Geo_Milieus.pdf [30.10.2014]
- **Trompenaars, F./Hampden-Turner, C.:**
Riding the Waves of Culture: Understanding Cultural Diversity in Business. 2. Auflage, London 2008. URL: <http://www.interkulturelles-management.com/nationale-kultur/kulturdimension/trompenaars.html> [30.10.2014]